

Strategische Lösungsansätze und Best-Practice-Beispiele zum Thema Hochwasservorsorge

Bereich

Beispiel-Nr.

E 5

Hochwasserrückhaltung in der Fläche

Hochwasserschutz Gruppenverfahren

Mittlere Rezat - Rückhaltebecken Silberbachtal, Bayern

Ausgangslage

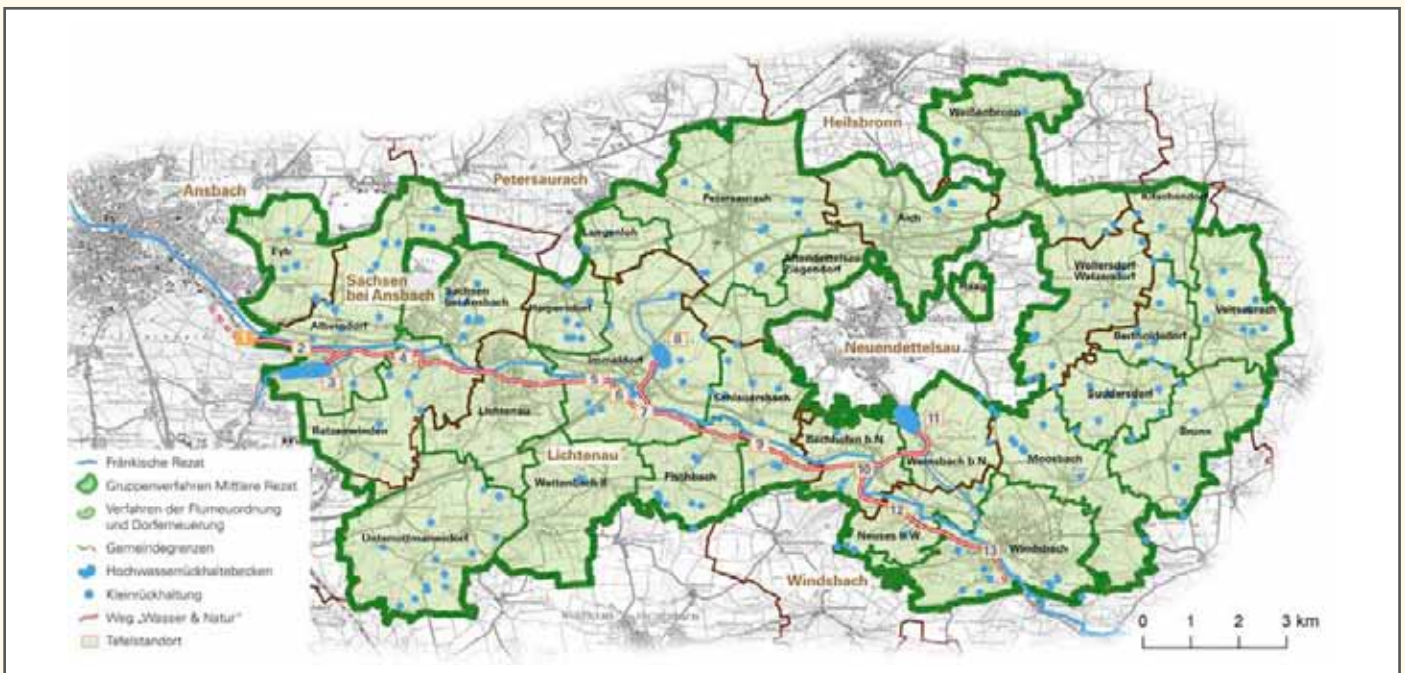
Wegen der häufigen Hochwasserereignisse in der Talau der Fränkischen Rezat (s. Abb. 1) waren Maßnahmen des Hochwasserschutzes herausragende Schwerpunkte im Gruppenverfahren Mittlere Rezat, das sich mit seinen 30 Einzelverfahren zur Bodenordnung und Dorferneuerung über sieben Städte und Gemeinden im Osten der mittelfränkischen Bezirkshauptstadt Ansbach erstreckte. Der Bau des Hochwasserrückhaltebeckens Silberbachtal mit maximalem Stauvolumen von 200.000 m³ war dabei die bedeutendste Hochwasserschutzmaßnahme im Gruppenverfahren überhaupt. Insgesamt gelang es, rund 400.000 m³ Hochwasserrückhalteraum zu schaffen, ferner 100 ha Uferschutzstreifen als zusätzlichen Retentionsraum auszuweisen und schließlich umfangreiche Renaturierungsmaßnahmen an Gewässern durchzuführen.

In enger Zusammenarbeit mit der Wasserwirtschaftsverwaltung wurden geeignete Adaptionen- und Präventionsstrategien entwickelt. Mit dem Flächenmanagement der Bodenordnung erfolgten Flächenbereitstellungen und die Umsetzung der Vorhaben im Einklang mit den Interessen der Landwirte und weiteren Grundeigentümer. Eine frühzeitige Bürgerbeteiligung sorgte für Akzeptanz.



Abb. 1: Nicht nur die breite Rezataue, sondern häufig auch Ortslagen wurden vom Hochwasser heimgesucht, das dort zuweilen schwere Schäden an Haus und Hof hinterließ.

Abb. 2: Das Gruppenverfahren erstreckte sich von Ansbach im Westen, über die Städte Heilsbronn im Nordosten bis nach Windsbach im Südosten. Deutlich erkennbar sind das Hochwasserrückhaltebecken Silberbachtal im äußersten Westen sowie zwei weitere kleinere Hochwasserrückhaltebecken nördlich von Immeldorf und südlich von Neuendettelsau. Ferner sind rund 200 dezentral im gesamten Gruppenverfahren entstandene Kleinrückhaltungen schematisch angedeutet. Der West-Ost verlaufende Lehrpfad Wasser & Natur zeigt der interessierten Öffentlichkeit die realisierten Maßnahmen auf.



Maßnahmen der Landentwicklung

Der integrative Ansatz im Gruppenverfahren ermöglichte es, gemeindeübergreifende Ziele, Planungen und Strategien, wie dies beispielsweise Vorhaben des Hochwasserschutzes darstellen, im regionalen Kontext zu lösen. Der Planungs- und Abstimmungsprozess mit den sieben Städten und Gemeinden, dem Wasserwirtschaftsamt Ansbach, Trägern öffentlicher Belange sowie betroffenen Bürgerinnen und Bürgern wurden vom Amt für Ländliche Entwicklung Mittelfranken koordiniert und moderiert. Durch die fachübergreifende, interdisziplinäre und interkommunale Zusammenarbeit in einer Verantwortungsgemeinschaft von Staat, Bürgern und Gemeinden konnten Vorhaben der unterschiedlichen Interessensträger im gegenseitigen Einvernehmen umgesetzt und Nutzungskonflikte entflochten werden.

Drei Hochwasserrückhaltebecken kamen in Seitentälern der Fränkischen Rezat zur Ausführung. Planung und Bauausführung des mit einem Stauvolumen von 200.000 m³ mit Abstand größten Silberbachbeckens (s. Abb. 2) übernahm die Landentwicklungsverwaltung. Zum Landerwerb, zum Flächentransfer und zu den Baukosten haben die zwölf unmittelbar im Rezattal zwischen Ansbach und Windsbach gelegenen Teilnehmergemeinschaften beigetragen. Das Becken wirkt auch Abflussbeschleunigungen entgegen, die durch oberhalb gelegene Gewerbegebiete der Stadt Ansbach verursacht sind. Dies war Anlass für die Stadt, sich an den Herstellungskosten zu beteiligen. Die Unterhaltung des Rückhaltebeckens übernahm die Gemeinde Sachsen b. A., auf deren Gebiet das Becken liegt.

Abb. 3: Ein 100 Meter langer und bis zu 5 Meter hoher Damm schließt das schmale, langgezogene Silberbachtal ab.



Zusammenarbeit Landentwicklung / Wasserwirtschaft und Ergebnisse

Über ein aufwändiges Auslaufbauwerk lässt sich bei Hochwasserereignissen der Rückstau regulieren. Auf einen ständig wasserführenden Grundsee wurde bewusst verzichtet, um

- ▶ über ein maximales Speichervolumen zu verfügen
- ▶ den natürlichen Zustand sowie die Funktion des Silberbaches und des Talraumes zu bewahren
- ▶ weiterhin eine Grünlandnutzung zu ermöglichen

Das Becken benötigte eine Fläche von 9 ha. Davon wurden 4 ha in öffentliches Eigentum überführt. Dies betraf das Dammbauwerk selbst sowie unmittelbar angrenzende häufig überflutete Bereiche. Für weiter oberhalb gelegene Flächen wurden die jeweiligen landwirtschaftlichen Eigentümer für gelegentlich zu erwartende Überflutungen entschädigt. Ausgelegt ist das Becken auf ein 100-jähriges Hochwasser.

Um vergleichbar wirksame Prozesse für die Wasserwirtschaft leisten zu können, bedarf es der zielgerichteten Sicherstellung von personellen und finanziellen Ressourcen zum Wohle der Landwirtschaft und der Bürger.